

Die Schlagriemen am mech. Webstuhl un deren Behandlung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schlagriemen am mech. Webstuhl und deren Behandlung.

Ein ganz wichtiger Faktor bei jedem mech. Webstuhl sind ohne Zweifel die Schlagriemen. Bei Auswahl derselben ist nicht nur die Qualität sondern auch Preis, als auch das Gewicht der laufenden Mäntel zu berücksichtigen. Wenn man einen Riemenforten die sucht, gibt folgende Zusammenstellung, bei der ja nur die drei der gängigsten Qualitäten angegeben sind, einen Vergleich in Bezug auf Gewicht und Preis der laufenden Mäntel. Nämlich:

- I. Grünleder (braun) 200 gr. circa 75 ct
- II. Oclanned (schwarz) 170 gr. " 75 "
- III. Brownleder (braun) 140 gr. " 85 "

Von diesen 3 Forten wird bald dieser, bald jener Riemen der Konzeig gegeben, was davon favorisiert, daß man sich nicht zu wenig bemüht, einen Riemen vollständig anzuzugreifen. Auf jeden Fall wird nicht nur der Umstand Einfluß auf die Haltbarkeit derselben, so daß es unmöglich ist, für alle Maschinen eine einheitliche Anleitung in der Befestigung der Schlagriemen zu geben. Es ist dies wohl auch der Grund, warum eine Maschine mit billigen Riemen ganz gut fäht, während man anderwärts mit theuerem Material gut fortkommt. Deshalb muß aber die Qualität des Riemenes nicht sein, während natürlich auch die Abstände dessen Haltbarkeit beeinflussen. Es kann z. B. die unrichtige Stellung des Schlagriemens, oder ein zu lang gefaltener Schlagriemen verursachen, daß letzterer in ganz kurzer Zeit verunreinigt wird.

Wenn Riemen sollen vor dem Gebrauch in einzelnen Längen an einem bestimmten Orte aufgehängt werden. Dieses Vorsetzen ist jedoch nur bei solchen Forten anzurathen, die in Folge ihrer allzu großen Länge selbst bei dem Gebrauch zu stark ausfallen werden; ferner auch bei denen, die während des Betriebes spritzen, und die Reinigung des Kessels u. des Rüstels zur Folge hat. Oft gibt es Schlagriemen die vor dem Gebrauch sogar Monate lang aufgehängt aufbewahrt werden müssen, und einen erheblichen Geruchswahl mit sich bringt, der bei der Calculation sehr in Betracht kommt. Es gibt aber auch solche Riemen die

Dieß Aufführungen laist zu horten werden sind folglich sehr heiß wissen.

Leuzigleis der Aussenkung laistbar od. fessener Riemer ist die Vorwanzahl der Muthfla maßgebend. Allzu fessener Riemer signifiziert für fessellagende Rüste nicht, weil in Folge der vorliegenden Befestigungskraft der Rüste Riemer, Nögel und Aufschaltreimer Befestigen laiden. Für laistbare Rüste warnten solche Riemer mit Vorteil angewandt, welche mit 1 Meter Länge und 30 mm Breite circa 145 Gr. wiegen. (100 K = 700 Mt.)

Letzterhand das Aufhängen der Flügelriemen am Kiste gibt es verschiedene Methoden. Die Verbindung mit dem Royal verrichtet man entweder dadurch, daß man in das Riemenende einen Fittich einwickelt und durch diesen den Riemen hindurchzieht, oder indem durch diesen Fittich ein Stiel od. ein Stiel faden durchgesteckt wird. Die erste Methode, nämlich das Einwickeln des Riemenendes am Royal, ist etwas zeitraubend, aber für den Flügel besser u. vortheilhafter.

Zur Aufnahm. des Rinnens erfüllt der Flüßbaum ganzöfentlich einen
Flütz u. einen Einschnitt. Aber eben kann schädlichen Einfluß der schwarzen Kan-
ten am Flütze nicht vorzubeugen, kann man den Rinnen über eine, in
gustanter Weise am Flüßbaum eingestrichen Kraftkanten von ca. 5 m Härke
legen, oder die Kante beim Einschnitt nicht abändern.

Bei der Ausflugszeit des Riemens auf den Kesselraum hat man sorgfältig darauf zu achten, daß man die Schlauffeile des Rostes nach oben klappt. Nachher hat man ringsumher, so aufstehen in den schiefen Eingängen des Riemens leicht Pyramiden, was ein fünfseitiges Raiben daselbst zur Folge hat.

Die breite oben bemerkt fängt sich von der Kullung des Flügelgelenks
so an, daß der Riemengaschort nicht übersteht. Flügel der Fittze
zu weit aus, so verfehlt der Riemengaschort die Riemung des Riemens und
nachteilig ist. Gut dieselbe die äußerste Kullung der Flügelgelenke
zu zeigen. Die Riemung (Reflexionslinie) nach circa 2-3 Finger breit
Platz vorhanden sein.

Ein einfaches Mittel zur Gewinnung von Essigsäure aus der
Fäulnis von Gärmasse an die Weizen. Man gähe einfach ein
von Essigsäure bestimmtes Quantum Wasser pro Maß u. Gärmasse. Ist das

eigentliche Nothwendigkeit nach Ablauf des Jahres geringen, so wären dann Meister für die folgende Periode eine vorerfüllte Periode zu unterstellen. Die Lösung der Periode würde durch den Mindestanforderung von Rinnen möglich werden. Jeder Meister würde gewiß mit dem Bestreben möglichst schnell umgehen; jedoch nach befristeter Fristen Rinnen würde anerkannt. Auf der Natur sollte beim Besitzesverändern möglichst Rücksicht aufeinander. Der Besitz würde mit dem Minimum beschränkt und der Aufschub immerhin bleibt in Ordnung, nicht nur der Bestreben, sondern auch der Regel sind die Forderungen wieder dabei gegeben.

Preisausschreibung.

Die Aufsichtskommission der Zürcherischen Kantonsabtheile ist in Verbindung mit der Zürcherischen Kantons-Industrie-Gesellschaft auf dieses Jahr im Fall, die die folgenden oder Verbesserungen von gewöhnlichem Wert auf dem Gebiet der Kantonsindustrie angemaßen zu gründen. Es kann hierfür ein Betrag bis zu 5000 Franken ausbezahlt werden.

Besonders zu begrüßen wären die Lösung folgender Aufgabe: Herstellung der Jacquardkarten-Bindmaschine, welche die gleiche Leistung liefert, wie die Handbinder.

Die Arbeiten sind bis zum 1. August 1894 dem Direktor der Kantonsabtheile zu übermitteln und bis spätestens am 1. September 1894 in betriebsfähigem Zustand im mit einer Vorstudie versehenen Form in die Abtheile einzubringen.

Konkurrenz sollen nur mit einem Motto versehen sein, während Name u. Adresse des Einlieferers in einem mit Konkretem Motto versehenen verschlossenen Couvert beizulegen sind, welches erst nach der Entscheidung der Jury geöffnet wird.

Die Gegenstände werden im Laufe October am später bekannt zu machenden Tage in der Abtheile öffentlich ausgestellt und von Konkurrenten vorab schriftlich betriebsfähig.

Die Jury wird von der Aufsichtskommission der Abtheile und dem Vorstand der Kantons-Industrie-Gesellschaft gewählt u. entscheidet über der öffentlichen Ausstellung.